

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Band: - (1995-1996)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Leibundgut, Yvonne / Lüthi, Doris

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

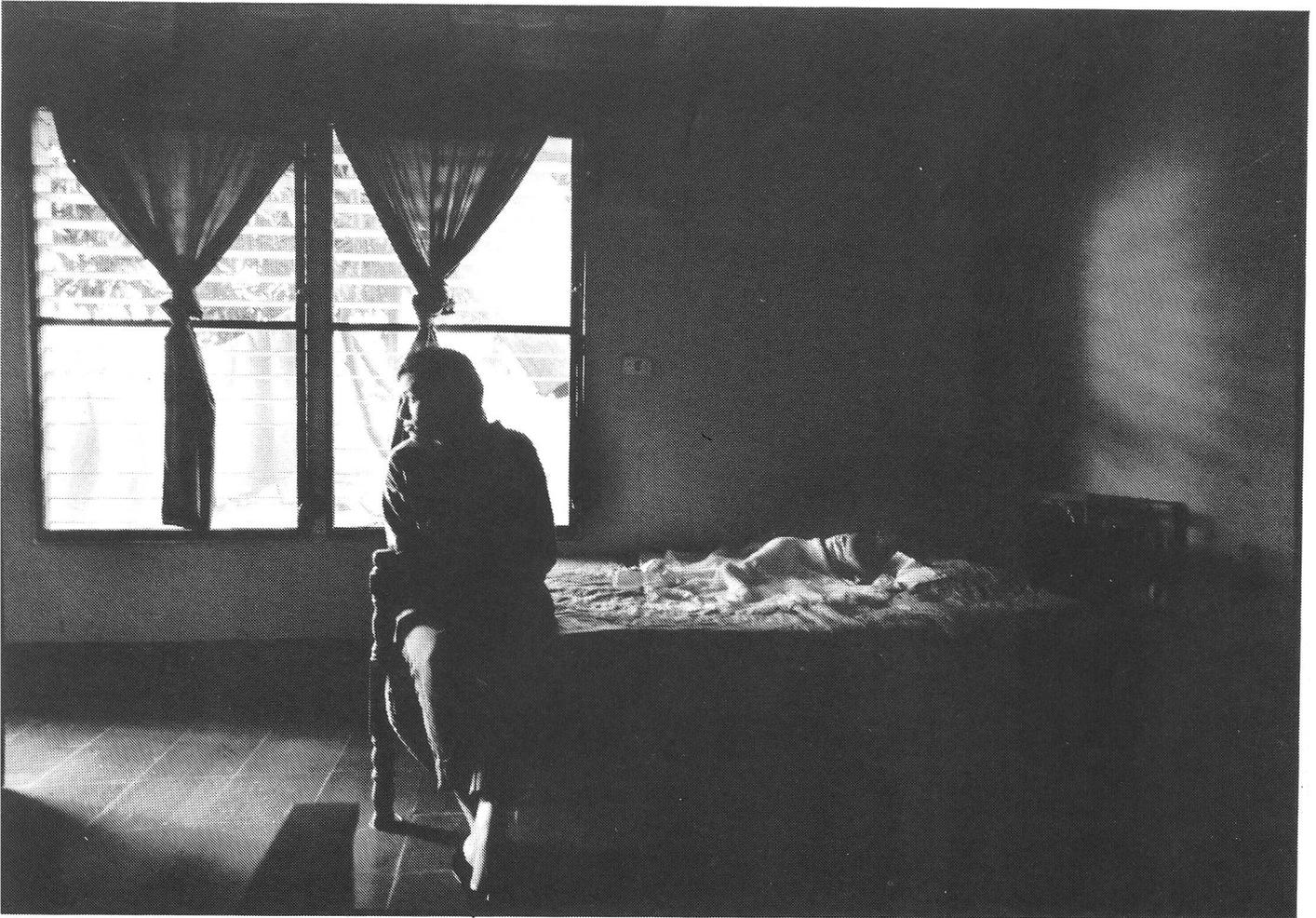
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwangsmassnahmen – Seit dem Februar dieses Jahres ist ein Gesetz in Kraft, das Anlass gibt zu Diskussionen und Überlegungen über Recht und Unrecht. Vor dem Gesetz, das zeigt sich nun einmal mehr, sind nicht alle gleich. Die vorliegende Nummer setzt sich mit einem der Hauptaspekte der Zwangsmassnahmen auseinander: der Kriminalisierung. Wo und wie werden Frauen kriminalisiert?

«Zwölf Monate Gefängnis ohne ein Delikt» – Anuschka Weil beschreibt in ihrem Artikel, was dieses Gesetz für Frauenflüchtlinge bedeutet und wie sich Schweizerinnen dazu stellen. Eine vergleichbare Situation hat es in der Schweiz schon einmal gegeben: Während des Zweiten Weltkrieges wurden jüdische Flüchtlinge in der Schweiz interniert. Alexandra Böhm schreibt über deutsch-jüdische Frauen, die in schweizerische Lager interniert oder ausgeschafft wurden. Vom Alltag als Gefangenbetreuerin in Hindelbank erzählt

Vreni Dürrenmatt: «Die Menschen in den Gefängnissen sind schön bestraft und verurteilt worden. Wir GefangenbetreuerInnen sind nicht da, um sie nochmals zu richten». Die Kriminalisierung der Opfer – mit dem neuen Gesetz über die fürsorgliche Freiheitsentziehung werden psychisch kranke Menschen wie Kriminelle behandelt – ein Kommentar zur bevorstehenden Abstimmung von Renate Huonker. Einem ähnlichen Mechanismus geht Christine Schwyn nach; sie nimmt das neue Opferhilfegesetz unter die Lupe: Die Opfer sollen überwacht und registriert werden, behandelt, als ob sie die TäterInnen wären.

Um die Verkehrung von Opfer- und Täterrolle geht es auch in dem Artikel von Ursula Enders: «Missbrauch mit dem Missbrauch.» Die gegenwärtigen Diskussionen in Deutschland drehen sich um die absurde Frage, ob der sexuelle Missbrauch von Mädchen und Jungen als Instrument «gegen die Männer» ge-

braucht werden könne. «Feminismus in der Postmoderne», dies das zweite Thema, das in der neuen FRAZ ausführlich behandelt wird. In einem theoretischen Artikel zeigt Christina Thürmer-Rohr die neuesten Debatten dazu auf und führt ihre eigene Theorie der Mittätersinnenschaft weiter: Wie können wir westlichen Frauen uns befreien, wenn wir gleichzeitig für die Unfreiheit anderer verantwortlich sind?

Die FRAZ kommt aufs Frühjahr mit einigen Veränderungen daher: Neben dem Hauptthema, wird ein weiteres Thema ausführlicher und mit mehreren Artikeln behandelt, der Seitenblick. Natürlich gibt es auch immer Lichtblicke, Frauen, die etwas ganz besonderes geleistet oder gemacht haben, ihnen steht nun eine eigene Rubrik zur Verfügung: der feministische Lichtblick dieser Ausgabe sind die Projektfrauen des ersten Schweizer Mädchenhauses.

Yvonne Leibundgut

Doris Lüthi